## Losungsandacht 24.08.2023

Liebe Hörerinnen und Hörer, mein Name ist Pauline Amelung und ich studiere im neunten Semester evangelische Theologie. Ich freue mich, heute gemeinsam mit Ihnen über die Tageslosung nachzudenken.

Sie steht in der Apostelgeschichte, Kapitel 10, Vers 36 und lautet: "Diese Botschaft hat Gott seinem Volk Israel gesandt. Er hat ihm die Gute Nachricht verkündet, dass er Frieden gebracht hat – durch Jesus Christus, der Herr ist über alle Menschen!"

Der Autor der Apostelgeschichte erzählt in diesem Kapitel von dem römischen Hauptmann Kornelius, der als fromm und gottesfürchtig dargestellt wird. Allerdings wusste er noch nichts von Jesus Christus und so schickte Gott den Apostel Petrus in sein Haus, um ihm zu predigen.

Direkt zu Beginn seiner Predigt, noch bevor er vom Leben und Sterben Jesu erzählt, macht Petrus zwei wichtige Dinge deutlich. Einerseits, dass Gott nicht auf die Person sieht, das heißt gesellschaftliche Stellung, Nationalität etc. spielen bei ihm keine Rolle. Andererseits verkündigt er den Frieden, den Gott durch Jesus Christus gebracht hat.

Frieden? Naja, davon ist damals wie heute nicht viel zu spüren. Zur Zeit von Petrus und Kornelius war Israel durch die Römer besetzt und die entstehende Christenbewegung wurde verfolgt. Und auch heute gibt es zahlreiche Kriege und Konflikte, und von Frieden, gerade wenn wir auf die Ukraine schauen, scheinen wir meilenweit entfernt zu sein.

Kann ich deshalb den Vers unserer heutigen Tageslosung einfach als falsch oder unrealistisch abtun? Nein, ich glaube nicht. Denn der Frieden, von dem Petrus hier spricht, ist nicht einfach die Abwesenheit von Krieg und Gewalt, und erst recht kein "Friede, Freude, Eierkuchen"-Ende, das mit Christus über die Welt gekommen ist. Nein, Petrus spricht hier von einem Frieden, der durch Christus zwischen mir und Gott geschlossen ist.

In diesem Frieden wird deutlich, wie Gott zu mir steht: freundlich, aufmerksam, liebevoll, versöhnt. Und das endgültig, ohne wenn und aber. Das ist das Fundament und die Gewissheit, aus der ich leben darf und die mir hilft, in der nicht allzu friedlichen Welt zu bestehen und vielleicht sogar etwas von diesem Frieden nach außen zu tragen.

Vor kurzem durfte ich diesen Frieden mit Gott sehr intensiv bei einer anderen Person erfahren. In Rom habe ich bei einem Projekt der methodistischen Gemeinde mitgearbeitet, bei dem Ehrenamtliche obdachlosen Menschen rund um den Hauptbahnhof Frühstück bringen. Eines Sonntagsmorgen trafen wir auf eine ältere Frau, die auf einer Verkehrsinsel saß. Es roch unangenehm und rechts und links von ihr rasten die Autos vorbei. Doch nachdem wir ihr das Frühstück gegeben hatten, sagte sie zu mir: "So schwierig meine Situation auch ist, ich weiß, dass Gott immer bei mir ist. Gott segne dich!" Der Glaube und das Gottesvertrauen dieser Frau haben mich tief beeindruckt und mir gezeigt, wie der Frieden aussehen kann, den Gott durch Christus auf die Welt gebracht hat.